

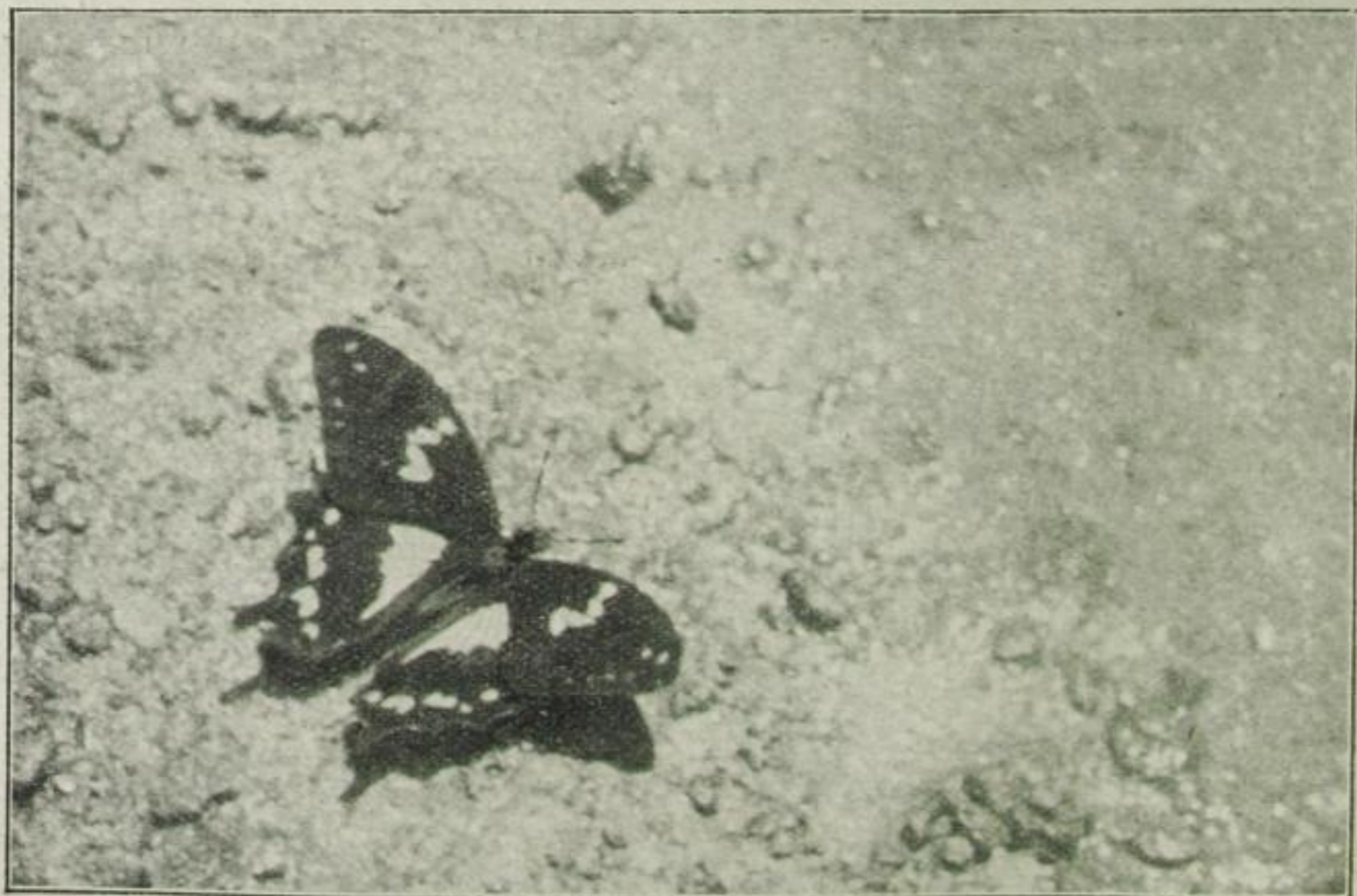
blau bestäubt und braun angeschattet, fröhlich und ernsthaft zugleich bemalt, violette Flieger mit Seidenglanz — Blau in allen Abstufungen wie alle Gedanken von Blau.

Der Juli dann bereichert die blauen Scharen und durchsprinkelt sie mit den flinken Flügeln der Rötlinge, der Dukatenfalter, der kleinen Feuervögel, der Lilagoldfalter, der kupferbraunen Falter, der Dickkopffalter, der holden Streupunkte, und wie sie alle, die reizenden Verwandten und Freunde, heißen. Den ganzen Sommer hindurch leben sie miteinander auf den Wiesen.

Sonderbare Kunde hat man über die Raupen mancher Bläulinge erhalten, gelegentlich auch eine eigene Wahrnehmung bei ihnen anstellen können: sie leben auf ihrer Futterpflanze oft in der Gesellschaft von Ameisen. Die Dunkelheit dieses meist verträglichen Verhältnisses ist noch nicht genügend erhellt, zumal es auch ins Unterirdische hinabspielt, in die Ameisennester. Doch will man wissen, daß die beiden Insekten, die sanfte Raupe und die wehrhafte

Ameise, eine Art Lebensgemeinschaft miteinander unterhalten, eine Symbiose. Einige Forscher haben über ihre Beobachtungen berichtet, und sie sind fesselnd genug, kurz gestreift zu werden.

Die Raupe des Argus-Bläulings, des Stechginsterfalters, wurde auf der Nahrungspflanze mehrfach gefunden, wie sie von Ameisengruppen umringt war. Die Aufmerksamkeit der kriegerischen Insekten galt besonders dem Hinterleib der Raupe, wo sich eine Querspalte zur Absonderung einer Essenz befindet. Mit ihren Fühlhörnern bearbeiteten sie diese Rückenstelle, um sie zu reichlicherer Abgabe von Saft zu reizen. Vielleicht war es Zuckerseim oder Pflanzenwein, den die Raupe auskelterte. Von der linden und stürmischen Behandlung ihrer Melker zeigte sie sich nicht im geringsten belästigt, auch nicht von denen, die auf ihrem Nacken thronten: ohne Stockung nahm sie Futter und kroch auch in aller Gemütsruhe auf ihrem Stengel und Blatt umher, ständig von den Zuckerprassern begleitet. Ein solcher Zustand mochte ihr so natürlich



Blauer Papilio, an einem Bach trinkend

Dieser kleine Vertreter seiner Gattung, die in Madagaskar vorkommt, stellte sich regelmäßig in den heißen Mittagsstunden an einem Bach ein.